

23. April 2013 00:31 Uhr

Großes Können eindrucksvoll gezeigt

Christian Elin mit Saxofon in Aystetten *Von Michael Daum*



F Empfehlen



Tweet



+1



Virtuos an Saxofonen aller Art zeigte sich Christian Elin beim Konzert im Aystetter Porzellanzimmer.

Foto: M. Daum

Aystetten Die vielen Möglichkeiten eines Instruments: Ein außergewöhnliches Konzert der Spitzenklasse bot der Kulturkreis Aystetten im historischen Ambiente des Schlosses. Im festlichen Glanz des barocken Porzellanzimmers gab der Saxofonist Christian Elin Proben seines beeindruckenden solistischen Könnens. Das zahlreich erschienene Publikum lauschte seinem meisterhaften Spiel von Anfang bis Ende mit gespannter Aufmerksamkeit und bedachte den Künstler mit einem von Stück zu Stück länger andauernden frenetischen Applaus.

„Die zahlreichen auf der Bühne aufgebauten Instrumente erwecken den Eindruck, als hätten wir heute Abend ein

größeres Ensemble zu Gast“, erklärte Hausherr Max von Stetten in seinen einführenden Worten dem Publikum. Tatsächlich beherrschte die Vielzahl der Instrumente der eine Stargast des Hauses ganz allein.

In seinem Programm spannte er über zwei Stunden einen musikalischen Bogen von den tiefen Registern der Bassklarinette: Genialisch gewagt war als Einstieg Johann Sebastian Bachs vierte Cellosuite in einer höllischen Adaption für dieses herausfordernde Blasinstrument. Es folgten vier beschwingte kleine Tango-Etüden für Altsaxofon (Beytelmann) hin zu eigenen Werken auf dem Sopransaxofon. Beim

letzten Stück vor der Pause „Your Song Within Me“ kam eine Aufnahme vom Band zum Einsatz, der Soloauftritt erweiterte sich dank moderner Medienintegration zu kammermusikalischer Mehrstimmigkeit.

Nach der Pause führte der instrumentale Bogen in umgekehrter Richtung abwärts. Zum Einstieg interpretierte Elin auf dem Sopransaxofon wieder ein Bachwerk: die Partita a-Moll, im Original für Solo-Flöte. Dank solider Atemtechnik, mittels Zirkular-Atmung, meisterte Elin die herausfordernden Sechzehntelketten der Allemande im 1. Satz spielend. Auch fügte sich Bachs Partita dem Gehör leichter und natürlicher ein als die sperrig-virtuose Cello-Suite zu Beginn des Konzertes.

Mal beklemmend, mal frei und gelöst

In der verwegenen Gegeneinanderstellung der letzten beiden Stücke: Graham Fitkin, „Passing“ und Michael Lowenstern, „Ten Children“ steigerte sich Elins virtuose Kunst zum kontrastreichen Höhepunkt des Abends. Wie zum Ende des ersten Sets lief Unterstützung vom Band. Mal beklemmend und panikeinflößend – Fitkins elektronisch verfremdete Originalpassagen lieferten den Teppich zum privaten Horrorfilm im Kopf und Elins präzisiertem Solospiel auf dem Tenorsaxofon. Gelöst, frei und unverfremdet kam dagegen Lowenstern daher.

Hier entlockte Elins finessenreiches Spiel der sonoren Bassklarinette ein überbordendes Bukett überwältigend vielfältiger Klangspektren. Nach absoluter Höchstleistung – musikalisch wie körperlich – ließ Elin sich vom stürmischen Publikum noch zwei wunderbare Zugaben entlocken.